

Annaburger Zeitung.



Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.

Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinpolige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 84.

Donnerstag, den 20. Juli 1899.

III. Jahrg.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Für den Regierungsbereich Merseburg wird die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln am Donnerstag, den 24. August d. J., derjenigen auf Gänse, Auer, Brk- und Fasanenhemmen, sowie auf Hahnenwaid am Freitag, den 15. September d. J., festgesetzt.

Eine außerordentliche Controlle der Verschornas-Marken, ob die Marken für die Alters- und Qualitätsversicherung ordnungsmäßig einseitig sind, soll wiederum in nächster Zeit bei Gemeinderathen und Bauabstammungsämtern stattfinden. Solche Revisionen werden von Zeit zu Zeit vorgenommen, Arbeitergehörig als Versicherung sind gesetzlich verpflichtet, den Beamten die verlangte Auskunft zu geben. Es empfiehlt sich, etwaige Mängel in der Beitragsentrichtung noch vorher auszuräumen. Die Beiträge betragen bis zu 300 Mk. auf Vergehungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen gelegt sind.

Das Anbringen von Hängematten an den Säunen ist von den künftigen Fortbewertern des Sommerfrischens verboten worden. Es ist nämlich festgesetzt, daß alte Säunen durch das wiederholte Befestigen von Hängematten diese in Schädlichkeit bekommen haben und abgebrochen sind. In einzelnen Fällen hat sogar der Verfall der Säunen durch die Befestigung von Säunen erlitten werden müssen, namentlich dann, wenn die betreffenden Oberförster einen Verfall erlassen hatten.

Torgau, 18. Juli 1899. Gemüthlich begnadigt! Sr. Majestät der Kaiser und Königin haben Allerhöchste Gnade, den durch Verfall des höchsten Schornsteins vom 6. Juni 1898 wegen Mordes zum Tode verurtheilten Landwirth Georg Gemüthlich von Nitzschwitz mittelst des hohen hier eingetroffenen Allerhöchsten Erlasses vom 1. Juli d. J. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen. (Zorg. Anst.)

Torgau, 14. Juli. (Rekrutemporie.) Seit dem 28. Juni ist in hiesiger Garnison beim 72. Infanterie-Regiment aus dem Bereich des IV. Armeekorps eine Lehrcompagnie zu einer sechsmonatigen Übung eingezogen. Die Lehrer, die noch 4 Wochen zu dienen haben, werden vom 18. Juli ab zum 66. Infanterie-Regiment nach Magdeburg eingezogen. Es dürften dies wohl mit den letzten Lehrcompagnien sein, da sie ja vom nächsten Jahre ab durch die Lehrer-Einjährigen ersetzt werden. Auch die diesjährige Compagnie beabsichtigt am Schluß der Übung ein Concert zu veranstalten, was es hier vor zwei Jahren geschehen ist. Die damaligen Darbietungen hatten sowohl in Officiers- als auch in Civilkreisen hohe Anerkennung gefunden.

Torgau, 14. Juli. Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche ist das Treiben von Klauenvieh außerhalb der Feldmarksgrenzen, sowie der Weitertransport von frischem oder verdächtigem Vieh in den Deutschen Torgau, Belgern, Prettin, Gollisch, Gersdorf, GutsMuths, Dreßiger, Kaufsch, Kretscham, Lebnitz, Schützenburg, Wälschitz, Wladkau, Nitzschwitz, Kretscham, Werbaun, Jersch, Nitzschkau bis auf Weiteres verboten. Dergleichen sind gesperrt die Bahnhöfe Torgau und Jischkau für die Verladung von Klauenvieh.

Haldorf, 16. Juli. Eine selten schwere und seltene Kuh brachte dieser Tage der Handelsmann Hugo Zwarg hierher. Derselbe

ist noch nicht 4 Jahre alt, hat ein 7 Tage altes Kalb und wiegt 18 Ctr. 99 Pfund. Heute wurde das Thier auf unserem Bahnhöfe verladen und geht nach Sachsen.

Herberg, 14. Juli. Gestern Abend war Herr Galtshofsbauer Louis Knie an seinem Vienenlande beschäftigt, als ein Schlangenschlag seinen Leben plötzlich ein Ende machte. Dieses tragische Geschehnis der geschiedenen und geestren Familie erregt allgemeine Theilnahme.

Die im Wittenberger Kreise eingerichteten **Kartoffelverfuchsstationen** in Jörnigall, Haldorf, Giesdorf und Jierbega wurden von den Herrn Geheimrath Merker, Assistent Müller und Herrn Direktor Dr. v. Stillner besichtigt. Die Besichtigung hat sehr befriedigt und läßt sich ein ganz vorzügliches Ernteresultat heute schon voraussagen. Der Ertrag des mit Stalldung behandelten Ackers bleibt weit gegen den mit künstlichen Düngemitteln behandelten zurück.

Wühlberg a. G., 16. Juli. Schwere, stundenlang anhaltende Gewitter, von wolkenbruchartigen Niederschlägen begleitet, gingen vorüber in hiesiger Gegend nieder. Unsere Stadt selbst ist nur wenig vom Unwetter betroffen worden. Tagungen in der Schade, den daselbst in der Umgebung ausgerichtet, ganz bedeutend. Die niederländischen Wassermaassen haben Felder, Gärten und Weine verunstaltet; stellenweise stand das Wasser $\frac{1}{2}$ Meter hoch. Der Gutsbesitzer Ernst Schumann in Wühlberg wurde beim Ackerbau an dem Felde vom Ulg erschlagen; eine in der Nähe befindliche Magd blieb unverletzt. Ferner wurde das Seitengebäude des Schumannschen Wohnhauses vom Ulg getroffen. — Die hiesige Janderarbeit beging ihr 25-jähriges Bestehen durch eine seltene Feier, an welcher sich alle Beamte und das gesammelte zahlreiche Arbeitspersonal beteiligten. Damit verbunden war das 25-jährige Dienstjubiläum einer Anzahl Beamte und Vorarbeiter. Das gelungenste Fest fand mit einem Kaiserhoch seinen Abschluß. — Der Gutswirth Boltz aus Schmerndorf erlitt hier einen schweren Unfall. Auf der Heimfahrt wurde das Pferd schein und schlug den auf der Deichsel des Wagens stehenden Boltz mit den Hinterhänden gegen beide Beine. Der Arzt konstatierte einen Schenkelbruch und Verletzungen beider Kniegelenke.

Coswig, 16. Juli. Beim Abschießen eines alten Zerzowls wurde der 16-jährige Arbeitsbursche Siegmund Schoenberg verletzt. Die Waffe verplagte, wodurch ihm die rechte Hand völlig zerissen und der Unterarm erheblich verletzt wurde. Er befindet sich in der Klinik zu Halle.

Groß-Sichterfelde. Einen furchtbaren Tod erlitt vor einigen Tagen ein Arbeiter, welcher in Groß-Sichterfelde zwischen dem ehemaligen Giesendorf und der Haupt-Kadetten-Anstalt auf kumpigen Gebiet mit Graben-Reinigungsarbeiten beschäftigt war. Die Bewohner des zu Groß-Sichterfelde gehörigen Ortsteiles Giesendorf wurden durch die anhaltenden Hülferufe des Verunglückten erwidert. Alles eilte nach der Unfallstelle. Auch die Groß-Sichterfelder Feuerwehre wurde durch Hornhänge alarmirt. Es war jedoch trotz aller Versuche nicht möglich, dem Unglücklichen Hilfe zu bringen, da ein Eindringen in den Sumpf nach der Stelle, wo der Mann untergegangen, unmöglich war.

Als Curiosität wird aus **Wassau** mitgetheilt, daß dort der Bauer K. über eine Gans verfügt, die schon 18 Jahre alt ist und 8 mal Doppelsteier gelegt hat, welche sie auch ausbrütete.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Abend in der Turnhalle des Turnvereins zu **Jeschkau**. Ein Turner fiel bei Ausübung einer Übung vom hohen Red und brach beide Handgelenke.

Am Sonnabend ereignete sich in **Lützen** bei Gelegenheit des Viehmartens ein ganz besonderes interessantes Fall. Der Fleischermeister Scheide hatte eine Kuh gekauft und ließ sie nach dem Hofe führen, hier scheute dieselbe, rannte durch den Hausestrich in den Laub und suchte und fand einen Ausweg durch das — Schaufenster. Augenzeugen bewunderten die Eleganz mit welcher das Thier den Sprung durch das Fenster vollbrachte und nahmen an, daß die Kuh bereits in einem Circus „geartete“ hat.

Das Spielen der Kinder an der Elbe, vor dem schon so oft gewarnt wurde, hat wieder ein Opfer gefordert. In **Riesa** erkrankte am Sonnabend Nachmittag der fast 12-jährige Schulfreie Bruno Kühne, der an der Elbe in der Nähe der Bahnhöfe beim Schwimmen sich zu schaffen gemacht hatte. Der Leichnam des Kindes ist noch nicht gefunden. Die schwer betroffene Mutter, Frau v. K. Kühne, Mundtheil 11, bittet im Auffindungsfalle um sofortige Nachricht.

Ostsch, 14. Juli. Ein schweres Gewitter, wie wir es hier seit Jahren nicht erlebt haben, entfiel sich heute Nachmittag über unsere Stadt. Dasselbe war von außergewöhnlich starken Regengüssen begleitet. Die Wassermaassen fielen so dicht, daß ganze Stadttheile in kurzer Zeit vollständig überschwemmt waren; in einzelnen Gehöften, besonders in der unteren Stadt, stand das Wasser bis zu $\frac{1}{2}$ Meter Höhe; die Keller vieler Häuser sind mit Wasser gefüllt, blühende Gärten in Seen verwandelt. Die Döllnitz hatte in einer halben Stunde den höchsten Wasserstand dieses Jahres erreicht. Der durch den wolkenbruchartigen Regen entstandene Schaden, insbesondere auch an den Feldfrüchten und Wegen, ist erheblich. In die Ulgabteilungen des kgl. Lehrerseminars hat der Ulg dreimal eingeschlagen, ohne Schaden anzurichten; die Ulgabteilungen waren erst vor Kurzem reparirt worden.

Lebensregeln.

Mensch, schick' Dich in die Welt geschwind und nimm die Menschen wie sie sind; Du'm fürchte keinen „Sauswind“!

Dann fürcht' auch nicht den Grobian, Er bellt nur wie ein Hund Dich an, Der Dich jedoch nicht beißen kann.

Und wenn Du nicht erfahren bist, So merke Dir vor aller Eist, Daß sich noch nicht wipig ist.

Dann sei auch diese Lehr' bedacht, Daß alth' scharf nur scharft macht, Drauf gib im Leben fleißig Acht!

Das halt' Dich auch vom Schwindel fern; Und läßt sich häufig wie ein Stern Und hält sich an die Einfalt gern

Nur Falschheit nimm Dich sehr in Acht! Sie hat schon oft, eh' man's gedacht, Der bösen Freiche viel gebracht.

Desgleichen meide Launigkeit! Benütze wohl die kurze Zeit, Damit es Dich nicht später reut.

Gesundheitliches.

Die Lungenschwindsucht ist heilbar. Dieser früher oft besweifelte Satz wird jetzt wohl von jedem auf der Höhe der Wissenschaft stehenden Arzt anerkannt und ist neuerdings wieder bei Gelegenheit der Volkshelldatenfrage von Herrn Geheimrath Prof. von Lepen, Berlin überzeugend vertreten worden. Andererseits glaubt heututage kein Arzt, daß es unter den vielen bisher bei Behandlung chronischer Lungentrankeiten angewandten Mittel an- und für sich in Stande ist, die ungewöhnlich beobachteten Heilungen zu bewirken. Alle diese Medicamente helfen nur, wenn der Körper sich selbst hilft, d. h. wenn er so kräftig und widerstandsfähig ist, daß er die Krankheit überwinden kann. Daran verweilt, ein spezifisch wirksames Mittel zu finden, sucht man daher in neuester Zeit ärztliche Mittel nur durch allgemeine Kräftigung des Organismus einen Erfolg zu erzielen, was dazu führte, an den verschiedensten Orten — da auch der früher angenommenen Einfluß des Klimas als Tauchung sich herausstellte — Heilstätten für Lungentranke anzulegen. Aber die Erfolge dieser, die ja auch nur für einen kleinen Theil aller Kranken in Anwendung kommen können, entsprechen noch nicht den gegebenen Hoffnungen und immer mehr trat in den Mittelstufen des Interesses die Erforschung der Aufgabe, mit welchen Mitteln die Natur selbst im Organismus die Krankheit überwindet und die Erreger derselben, die Tuberkelbazillen vernichtet. Durch Experimente wurde festgestellt, daß die Organe, welche die wirksamen Stoffe zur Vermittlung der in die Lungen eintretenden Bazillen produzieren, die Lungen (Bronchialdrüsen) sind; funktionirten diese nicht normal, so tritt leicht eine Erkrankung ein und die einmal aufgetretene hat keine Neigung zur Heilung. Soldaten in ihrer Funktionstüchtigkeit erkrankten Organen kann man daher ausspülen und ihnen die Kraft geben, Herr der Krankheit zu werden, durch künstliche Zuführung der von ihnen nicht in genügender Menge erzeugten Stoffe. Durch die Erfolge der Behandlung mit Schilddrüsenpräparaten weiß man, daß man diese Stoffe aus den gleichen Drüsen von Säugthieren gewinnen kann. Daher erliegen es rationell, aus den Lungenbrüsen von solchen Thieren, welche schon von Natur widerstandsfähig gegen Erkrankung an Tuberkulose sind, ein Präparat herzustellen und zur Heilung von Lungentrankeiten beim Menschen in Anwendung zu ziehen. Dieses Präparat ist das „Glantulen“ hergestellt aus Lungenbrüsen von Hammeln in der gemischten Praxis von Dr. Johann Nach, Weerane i. S. und ist in allen Apotheken zu haben. Die Erfolge, die von den Ärzten bei Behandlung mit diesem Präparat, das als ein natürlich im Körper vorkommender Stoff völlig ungeschädlich ist, bei Lungentrankeiten erzielt wurden, entsprechen voll den durch theoretische Erwägungen auf daselbst gelegten Hoffnungen, es wurden Besserungen und Heilungen erzielt, auch in vorgeschrittenen Fällen, bei denen alle bisher angewandten Mittel verfaßt hatten.

Politische Rundschau. Deutschland.

Herr v. Lucanus Oberpräsident der Provinz Brandenburg? Schon fast Wochen ist bekanntlich die Rede davon, daß Herr von Lucanus, der Chef des Kaiserlichen Hofstaats, am Ende sei und seinen aufstrebenden Hofen gern mit einem weniger aufstrebenden Dienste vertauschen möchte. Nun ist zwar der Dienst eines Oberpräsidenten von Brandenburg nicht leicht, Herr v. Lucanus arbeitet fast täglich bis in die späte Nacht hinein, trotzdem verläßt, Herr v. Lucanus sei für den durch den Tod des Herrn v. Achenbach erledigten Hofen auszuweichen. In sehr maßgebenden Kreisen heißt es, daß unter den in Frage kommenden Persönlichkeiten Herr von Lucanus die meisten Chancen habe, Nachfolger des Herrn v. Achenbach zu werden.

Daß die Führung des gesellschaftlichen Lebens noch immer abnimmt, geht auch aus der Steigerung der Erträge der Beschäftigten hervor. Das letzte Volkjahr brachte gegenüber dem Etatsjahre 1897 schon eine Erhöhung von über einer Million Mark. In dem ersten Viertel des Etatsjahres 1899 betrug die Zunahme wieder über eine Viertel-Million gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Gibt dieser Umstand auf der einen Seite Kunde von der Erweiterung des Gesellschaftslebens, so ist er auf der anderen auch erfreulich für die Finanzen des Reiches.

Die „Deutsche Tageszeitung“ führt Klage darüber, daß von den oberen Militärbehörden Abkommandierungen von Soldaten zu den Erneuerarbeiten wohl gefaltet, von den Regimentkommandeuren u. a. aber verweigert würden.

Die vier schweren Vinienschieße, die unsere Marine jüngst ausgeschrieben hatte, sind jetzt endlich bestellt. Die Vinienschießen Vulkan, Germania und Schidua haben je ein Schiff erhalten, während die Ausführung des vierten Schiffes der Reichswehr in Wilhelmshaven übertragen wurde. Die Erledigung dieser Angelegenheit hat sich wegen des Entschlusses über die Kesselfrage bis jetzt verzögert. Die Fahrzeuge erhalten, wie die jüngst bestellten Kreuzer und Vinienschieße, Kessel nach dem sogenannten gemischten System, d. h. $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ der Kessel sind Rundkessel (Großmaschinenart), während der Rest sogenannter Wasserrohrkessel sind.

Der Besuch unseres Kaisers auf dem französischen Kriegsschiffe „Argentine“ in Bergen besitzt doch eine höhere Bedeutung für eine französisch-deutsche Annäherung, als man ihm bisher zugedacht hatte, nachdem in einem Telegramm an Kaiser Wilhelm sowohl wie an den Präsidenten der Republik Frankreich, Loubet, König Oskar von Schweden seinen Glückwunsch über diesen ersten Schritt zu einer freundschaftlichen Annäherung der beiden bedeutendsten europäischen Kulturstaaten ausgesprochen hat. Der König bemerkte gleichzeitig in seinen Telegrammen, er schätze sich glücklich, daß dieser bedeutungsvolle Schritt innerhalb der Grenzen seiner Königreiche Norwegen und Schweden stattgefunden habe. Auch die russische Presse spricht ihren Glückwunsch aus und ihre Genehmigung darüber, daß es den Bemühungen Anklans um

großen Teil mitzubanken sei, daß dieser erste Annäherungsschritt in Bergen erfolgen konnte, wodurch die europäischen Friedensgarantien erheblich gemindert seien. Dem Auslande möge einige Ueberwachungsmaßnahme in der Beurteilung der Bedeutung des Berger Vorganges gestattet sein. Wir unterließe wollen schließlich nicht bleiben und uns gegenwärtig halten, daß die Annäherungsjahre in Frankreich noch immer den ersten Platz einnehmen und daß ein freundschaftliches Verhältnis mit dem westlichen Nachbar in absehbarer Zeit nicht denkbar ist.

Zur Samoa-Angelegenheit wird berichtet, daß der aus Avia in Washington entlassene deutsche Generalmajor Roffe dort eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär des Meuseher King hatte und dann dem Präsidenten Mac Kinley vorgestellt wurde. Herr Roffe dürfte den amerikanischen Staatsmännern reinen Wein über die Vorgänge auf Samoa eingeflohen haben.

Bei der Feier des amerikanischen Nationalfestes am 4. Juli wurde in Honolulu, der Hauptstadt von Hawaii, die deutsche Fahne durch Soldaten der Vereinigten Staaten vom Hause des Hoteliers Klemme abgerissen, zerstückt und zerstört. Klemme selber wurde gefangen genommen, später jedoch freigelassen, worauf er beim deutschen Konsul Klage erhob. Die Erzherzöge wurden zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt, während die anderen auf den Wunsch des Konsuls freigelassen wurden.

Österreich-Ungarn.

In Wiener politischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichsrat in der zweiten Hälfte des Oktober zusammenzutreten werde. Das Wiener Hochgericht, das von den Verurteilten im großen Maßstabe begehrt worden war, wird sich auf geschlossene Räume beschränken müssen. Die Polizeibehörde untersucht alles, was als Herausforderung der Tscheden angesehen werden könnte. Die in Wien eingetroffenen tschechischen Gäste haben sich in kleine Gruppen geteilt nach dem Festplatze begeben müssen. Wollte Graf Thun nun überall die deutschen Interessen wahren, es würde bald anders werden.

Frankreich.

Während die anlässlich des Nationalfestes ausgedehnten Unruhen in Rennes und Lille seine Bedeutung erlangt haben, wurden die Anfälle in Verbindung die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Die Soldaten der Marineinfanterie hatten sich in der Nacht vor dem Polizeibureau versammelt und verlangten die Freilassung ihrer Kameraden. Die Schwestern wurden zertrümmert und eine Wirtin von Arme verunmündet. Die Marineoffiziere verfolgten mit gegenseitigen Säbel die Leute, welche damit beschäftigt waren, nach Vereinbarung des Festes die Lampions abzunehmen, und richteten Herausforderungen an die Infanteriesoldaten. Letztere waren aber vernünftig genug, die Provokationen der offenbar angetrunkenen Seeoffiziere gar nicht zu beachten, so daß größeres Unheil verhindert wurde.

Ueber den Verlauf des Nationalfestes in Paris selbst kommt folgender Bericht: „In der Fröhlichkeit, womit das Fest gefeiert wurde, konnte man erkennen, daß die Verhöhnung der Gemüter bedeutende Fortschritte macht. Obwohl der Wagen des Präsidenten

Loubet nur von der gewöhnlichen Begleitschaft umgeben war, ereignete sich kein Zwischenfall. Dem Gegenteil bemerkte die Bevölkerung den Unterchied dieser Fahrt mit jener, für die der vorige Ministerpräsident Dupuy beinahe die ganze Garnison zum Schutze des Präsidenten aufgestellt hatte, dankbar und begrüßte Herrn Loubet mit um so kräftigeren Suftrissen.

Ueber den im großen und ganzen ruhigen Verlauf des Nationalfestes herrscht in Frankreich überall die größte Genehmigung. Die nationalitätlichen Blätter wollen in dem Verlauf des Festes einen besonderen Triumph für das Heer erblicken; man weiß aber nicht recht, worin dieser bestehen soll. Aufgehörungen kamen nur in Rennes, Lille und Clermont vor. Im letzteren Orte hatten einige Soldaten das Material, das zur Entzündung eines Feuerwerks benutzt werden sollte, entwendet. Als die Polizei einstrich, wurde sie mißhandelt. Es mußten Truppen herbeigeführt werden. Diese verletzten einige der Attentäter und verhafteten etwa 60 derselben. In Rennes wurde eine antisemitische Kundgebung kleineren Kalibers vor dem Hause eines Universitätsprofessors veranstaltet. Das Eingreifen der Polizei genigte, um die Demonstranten auseinander zu treiben. Es wurden 5 Verhaftungen vorgenommen.

Die antisemitische „Libre Parole“ will wissen, daß General Pellieux am Tage des Nationalfestes auf dem Paradeplatz von Longchamps, wo er einen Teil der Truppen befehligte, unmittelbar vor Beginn der Übungen des Kommandos entbunden worden ist. Diese Angabe kann wohl stimmen, da bekanntlich gegen Pellieux eine ergänzende Untersuchung eröffnet worden ist.

Serbien.

Papa Milan löst weiter „aufzuräumen“. Die Zahl der Verhafteten beträgt nunmehr einige hundert. Wegen Verhinderung sollte auch der Ritter des Fürsten von Montenegro, Prinz Njegusch, hinter Schloß und Riegel gesetzt werden. Da er aber zu Hause eine todkranke Frau hat, befindet er sich noch auf freiem Fuße, jedoch wird er streng überwacht. Der Attentatsprozess wird nicht so bald durchgeführt werden; die Untersuchung dürfte vielmehr länger als einen Monat dauern.

Spanien.

Die Beratungen der Minister mit den Führern der Opposition haben noch immer zu keinem Ergebnis geführt, so daß die Position des Kabinetts nicht wie vor behauptet erscheint. Das Kabinett hätte es aber in der Hand, sich zu behaupten, wenn es nach dem persönlichen Vorgehen der Königin-Regentin den Verhältnissen Rechnung trüge und die erforderliche Sparmaßnahme über. Silvela aber und der Kriegsminister wollen trotz der finanziellen Notlage Spaniens noch immer hoch hinaus, und das geht nicht.

Amerika.

Mit den Tagalen machen die Amerikaner nicht nur auf der Hauptinsel Luzon, sondern auch auf den kleinen Philippinen-Inseln ible Erfahrungen. So ist ihre Herrschaft auf Negros“ vollständig zerstört worden, die Eingeborenen dort anfangs den Amerikanern gegen das Bestehen autonomer Verwaltung zuerkannt hatten.

Das selbst gegen Fred empfand, dem allein es bisher gelungen war, sich in der Gasse dieser launenhaften Frau zu erhalten und ihr mehr zu sein als ein Spielzeug, welches sie nach Belieben bei Seite warf.

Und der Mittelmeyer? Er hatte ihr wirklich in auffallender Weise geduldet und es hatte ihr geschmeichelt, den eleganten Cavalier, der als verlobter Liebhaber der Frauen bekannt war, zu ihren Füßen zu wissen. Aber empfinden hatte sie nichts für ihn, nicht einmal ein flüchtiges Interesse. Nun drohte er ihr gefährlich zu werden und sie beschloß ihn aus ihrer Nähe zu verbannen. Aber wie sie das so plötzlich bemerklichen konnte, war ihr vorläufig nicht klar, und das war der Grund ihrer Verwirrung und schlechten Laune.

Der Mittelmeyer pflegte gewöhnlich am Morgen nach einem Balle oder einer Gesellschaft sich bei ihr nach ihrem Befinden zu erkundigen und mit ihr ein Stündchen zu plaudern, um die Ereignisse des vorherigen Abends zu besprechen und über diejenigen, mit denen man zusammen war, doshaft zu witzeln.

Diese Zusammenkunft durfte morgen um keinen Preis stattfinden, wollte sie Fred nicht aus höchster Reize. Aber wie dießelbe hindern? sie konnte unmöglich, ohne aufzufallen, eine Unterredung mit dem Mittelmeyer herbeiführen. Der Ball ging zu Ende; auf ihrer Karte befanden sich nur noch zwei Namen, von denen sie einen dem Affessor von Schuberth, den anderen dem Ulanenleutnant zugehelt. Es bot sich keine Gelegenheit, mit dem Mitt-

Koloniale.

Ueber die neue Vungerst, die Deutsch-Ostafrika betreffen hat, schreibt die Gazetta: Die Vungerst in Nordost ist beinahe schwerer als je in den letzten 30 Jahren. Die Hauptursache ist letztes Jahre aus Mangel an Regen mangelte, ebenso die letztere Ernte, die um das Weihnachtsfest fällt, zum größten Teil. Die Folge ist, daß die Waare des Reiches außer Mangel und Grund nicht zu leben hat. Auch wenn Regen eintritt, kann unter seinen Umständen vor Ende Juli oder August Einberung der Not erzwungen werden. Viele haben auch kein Saat-Form, um es dann auszukühen ohne seine Kraft, den Boden zu befeuchten. Reichlich fehlt es in Namutata und Uwaro. Die Missionen tun viel, um die Not zu mildern. Eine Folge der langen Dürre ist das sehr besonders schwer auftretende Fieber. Diefem ist auch Missionen vornehm zum Opfer gefallen.

Von der deutschen Schütztruppe fand Sergeant Schick am Schwarzwasserfließ.

Die Transvaalfrage.

John Bull hat in den letzten Jahren zu zahlreiche Mißerfolge, namentlich in Olfaffen erlitten, als daß der Durr der englischen Kriegspartei nicht gering nach erblichen Ruhmeskathen auf kolonialen Gebiete ledigen sollte. Kann es in Olfaffen nicht sein, dann wird es eben in Südafrika verurteilt. Transvaal war ja schon einmal, und zwar in den drei Jahren von 1877-80 englischer Besitz, warum sollte man die alten Rechte nicht wieder geltend machen und das Gebiet aus neue anneklieren. Die mehr sachliche Gründe, als die hier kurze Erwähnung, haben der englischen Kriegspartei bei ihren Bemühungen einen Krieg mit der südafrikanischen Republik vom Jume zu brechen, nicht zur Seite. Dieser Krieg gegen die unabhängige Boerenrepublik würde aber nichts anderes als ein ganz gewöhnlicher Kampfrieg sein, in dem der Räuber, ob Sieger oder Besiegter, eine schimpfliche Rolle spielen müßte.

In der Boerenrepublik herrschte, wie ohne weiteres zugegeben werden muß, die zahlreichen Ausländer gegenüber, die der Goldgrube dortin getrieben hatte, ein etwas rationales Regiment. Das hatte aber guten Grund, denn unter den Goldsuchern befand sich auch viel zweifelhafte Geißel, an dessen Sehaftmachung in der Republik den Boeren abolut nichts gelegen sein konnte. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich aber ein großer Teil der Ausländer Besitz erworben und eine achtungswürdige Stellung in der Republik gewonnen. Die Klagen dieser Ausländer über Zurücksetzung wären nicht unbeschäftigt. Dagegen ist der alte Dhm Bull nur schwer an Neuerungen gewöhnt, man hatte er doch bei der bekannnten Unterredung mit dem Kap-Gouverneur Milner in Bloemfontain schon ein bemerkenswerter Zugeständnis betrefte der Gewährung des Reichthums an die Ausländer gemacht, und diese Zugeständnisse, die bereits durch den Rechtsrat zum Gesetz erhoben worden sind, wider noch wesentlich erweitert. Daß nicht jedem herzugekommenen Fremden das Bürgerrecht erteilt werden kann, daß vielmehr dafür Sorge getragen werden muß, daß die eigentlichen Besitzer des Landes, die Boeren, nicht den Ausländern überliefert werden, das liegt doch auf der Hand.

In England weiß man, daß bei der Notwendigkeit, den Krieg zu Lande zu führen, die Generalschaft Transvaals, das von dem Drogenreisland unterstellt ist, nicht zu gering anzurechnen ist. In der

meßter zu sprechen, wenn er sich ihr nicht zufällig näherte, was nicht zu erwarten stand, da er gänglich in den Jambereckter der schönen Hausfrau gefesselt ist.

Enbte, war sie auf einen glücklichen Gedanken gekommen. Als Fremdbin des Hauses vor ihr die Reichertliche Wohnung genau bekannt; sie mußte, auf welchem Wege sie den Gesellschaftsräumen in die Familienzimmer gelangen konnte, wo sie hoffte, auf einem Schreibtische alle Utensilien zu finden, um flüchtig einige Zeilen an den Mittelmeyer auf das Papier werfen zu können. Sie hoffte ihm diesen Brief unbeobachtet geben zu können, vielleicht ihm Verlassen des Balles.

Unbemerkte hatte sie sich aus dem Saal entfernt und dann in Hugos Arbeitszimmer auf dessen Schreibtisch das Notige gefunden. Sie teilte in eiliger Hast dem Mittelmeyer mit, daß seine häufigen Besuche die Anmerkungen einiger Klaffbücher erregt hätten und daß ihn, ihren Vau zu schonen und) für einige Zeit ihr Haus zu meiden.

Dieser Brief war so vorzüglich gehalten, daß jeder ihn lesen konnte und daß auch nicht der Schatten des kleinlichen Mafels auf die Expre dieser um ihren Vau besorgten Frau fiel.

Wenn sie sich doch gänzlich unbeobachtet wählte, war sie in einem großen Irrtum befangen. Zwei Augen wachten scharf über ihre Bewegung. Ada war das unruhige Benehmen, der Ausdruck des Mißfimites im Gesicht ihrer Freundin nicht entgangen. Das Weibchen derselben, sich von der Gesellschaft zu entfernen, war ihr aufgefallen und

Was solche ein große Politik getrieben nur wenn man die Lust der Nation hinter sich den nicht, wenn man sich auf die oberen Schichten allein stützt. Gustav Schmolzer.

Ada.

28) Women vor. (Nachdruck verboten.)

Aus dem Tansjaal brangen jetzt die rauschenden Klänge einer neuen, sehr beliebten Polka, und Hugo wurde wirklich von der Lust des Tanses ergriffen. Er erinnerte sich, daß er Luste um diesen Tanz gebeten. Nachdem er noch einige Komplimente mit den anderen alten Herren ausgetauscht hatte, verließ er das Spielzimmer und mußte, nachdem er Luste im Saale nicht fand, die aus einem Nebenzimmer holen, wo sie träumend in einer Sofa-ede lag.

„Wensthe, Kleine! Dieß ist Dich morten? Der Polketrat hielt mich im Spielzimmer auf; daß ich Dich nun bitten, Dein Verprechen einzulösen!“

Hugo stand vor Luste und reichte ihr den Arm. Mit einem matten Lächeln sah diese zu ihm auf und schüttelte ablehnend das Haupt.

„Ich danke Dir, Hugo! Das Drehersternimmt das Tempo dieser Polka zu schnell, vieles wölbe Jagen macht mir kein Vergnügen.“

„O!“ sagte Hugo mit einer Miene des Bedauerns. „Und ich hatte mich eigentlich gerade auf diesen Tanz gefreut!“

Sofort erhob sich Luste und lehte mit beiden Händen ihren Arm in den Hugos. „Hut Du mir das auch gern, Kleine? Oder bringst Du mir ein Dyer.“

Luste blieb Hugo die Antwort schuldig und senkte vor seinen Widen die Augen. Ueberwältigt von immer Erregung lehnte sie sich an seine Schulter. Ada, welche in der Nähe des Paares gewellt und den Vorgang mitangehört hatte, mußte nun, daß sie nicht allein lit im Weichertchen Hause, sie hatte eine Gefährtin, welche lit wie sie.

Helene von Branden war nach der Unterredung mit Fred von Warteneß verstimmt und mißlaunig. Seine Drohung hatte sie wirklich eingeschüchtern; ihr Ruf als tugendhafte Frau stand auf dem Spiel, wenn sie ihn herausforderte und außerdem gelüßete es sie wirklich, Baronin von Warteneß zu werden.

Auch war Fred ein sehr hübscher Mann, den seine Leidenschaft und Eifersucht in ihren Augen nur noch interessanter erscheinen ließ. Eigentlich würde sie seinen Besitztum durchaus nicht, im Gegenteil, es begehrtete ihre Gierkeit, einem Manne eine solche Leidenschaft einzuflößen, daß er sie sogar durch Drohungen an sich zu fesseln suchte.

Solange sie nicht an Hugo dachte, schien sie sich auch zufrieden zu fühlen; jedoch aber das Bild des geliebten Mannes vor ihr auftauchte, des einzigen, der ihrem Jamben, ihren Verführungskünsten widerstand und der allein ihr als Ideal erschien, welches sie erträumt, schwand plötzlich jegliches Interesse für jeden anderen Mann. Ja, es war auch Augenblicke, in denen sie fast etwas wie

Das selbst gegen Fred empfand, dem allein es bisher gelungen war, sich in der Gasse dieser launenhaften Frau zu erhalten und ihr mehr zu sein als ein Spielzeug, welches sie nach Belieben bei Seite warf.

Und der Mittelmeyer? Er hatte ihr wirklich in auffallender Weise geduldet und es hatte ihr geschmeichelt, den eleganten Cavalier, der als verlobter Liebhaber der Frauen bekannt war, zu ihren Füßen zu wissen. Aber empfinden hatte sie nichts für ihn, nicht einmal ein flüchtiges Interesse. Nun drohte er ihr gefährlich zu werden und sie beschloß ihn aus ihrer Nähe zu verbannen. Aber wie sie das so plötzlich bemerklichen konnte, war ihr vorläufig nicht klar, und das war der Grund ihrer Verwirrung und schlechten Laune.

Der Mittelmeyer pflegte gewöhnlich am Morgen nach einem Balle oder einer Gesellschaft sich bei ihr nach ihrem Befinden zu erkundigen und mit ihr ein Stündchen zu plaudern, um die Ereignisse des vorherigen Abends zu besprechen und über diejenigen, mit denen man zusammen war, doshaft zu witzeln.

Diese Zusammenkunft durfte morgen um keinen Preis stattfinden, wollte sie Fred nicht aus höchster Reize. Aber wie dießelbe hindern? sie konnte unmöglich, ohne aufzufallen, eine Unterredung mit dem Mittelmeyer herbeiführen. Der Ball ging zu Ende; auf ihrer Karte befanden sich nur noch zwei Namen, von denen sie einen dem Affessor von Schuberth, den anderen dem Ulanenleutnant zugehelt. Es bot sich keine Gelegenheit, mit dem Mitt-

Transvaalrepublik besteht die allgemeine Dienstpflicht in England nicht. Die Boeren sind daher imstande, den Engländern ein recht bisitzigtes Heer in fähigster Stärke entgegenzustellen, denn die britischen Soldaten kaum gemessen sein werden. Schon in dem Befreiungskriege des Jahres 1880/81 haben die Boeren gezeigt, was sie können, die britische Heere geschlagen und ihre Unabhängigkeit zurückerobert. Wer weiß, welchen Ausgang ein neuerlicher Krieg nehmen würde.

Lord Chamberlain, der fröhlichste englische Kolonialminister, rennometirt und rationalisiert zwar aufs lauteste, und seine Weisblätter sollen ihn besafeln und fuchen ihn unmöglich noch zu überreden. Ueber den Ernst der Lage wird sich aber auch Herr Chamberlain nicht täuschen. Er sagt sich, England kann sich in Transvaal eine gründliche Niederlage holen, ganz abgesehen von dem fittlichen Mafel, mit dem es seinen Namen vor allen getheilten Völkern durch einen solchen Krieg aufs neue besetzen würde. Ueber Recht und Anstand hat Herr Chamberlain eben seine eigene Meinung.

Gerichtshalle.

Berlin. Wegen verurtheilten Bergedens gegen das Gesetz über den unzulässigen Besuchs des Sanftlungsschiffes. In der hiesigen Strafammer des Landgerichts I. zu verurtheilt. Der Angeklagte war sechs Jahre lang bei der Firma St. befristet gemietet. Er erhielt dann Stellung in einem Kommissionsgeschäft. Um sich bei seinem neuen Beschäftigt zu machen, griff er zu einem verbotenen Mittel. Er legte sich mit dem Bedienten der Firma St. in Verbindung und verurtheilte ihn zu überreden, ihm auf einige Stunden das Landrecht zu verschaffen. Der Bedienter erwiderte sich handlich und machte seinen Prinzipal Mitteilung. G. wurde zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Chemnitz. Ein hoch erachteter Prozess gegen den deutschen Maschinenfabrikanten Becker, der angeklagt ist, seine Frau ermordet, die Leiche zerstückelt und einestheils zu haben, mit der Waise, ein 17jähriges Mädchen zu heiraten, erregte sich etwas vom Unerwarteten. Die Verhandlung sollte nämlich den Antrag, daß die Anklage niederzulegen und der Angeklagte in Freiheit gesetzt werde, auf den Grund hin, daß in der Anklageschrift der Name der angeklagten Ermordeten als Elisabeth Becker angegeben sei, während Frau Becker Zwerger geheißt habe. Nachdies rief der Antrag große Sensation hervor; aber das Fiktum der unrichtigen Namensangabe in der Anklageschrift lag vor. Das Ende war, daß der Richter die Anklage in ihrer jetzigen Form niederlegte. Die Große Jury erobte sofort eine neue Anklage gegen Becker, der sich für jedoch durch das Verbrechen der Brandstiftung befreit verurteilt, daß Becker vielleicht der Verbrecher entsetzt, wenn die amerikanischen Rechtsvorsorge sich oft wunderbar.

Aus aller Welt.

Die äußere Ruhe in Kreuznach, wo jüngst Ausbreitungen aus Anlaß der Abschaffung der Nachtmärdler stattgefunden haben, ist zwar wiederhergestellt, aber die Erregung der Volksmassen dauert fort, und die neuen Nachtschützen müssen sich vorläufig mit Nüchtern auf ihre persönliche Eiderheit weder im Tages- noch im Nachtdienst stellen lassen. Wieviel die Volkseidenschaft schon entzweit waren, beweist die Thatsache, daß an zwei Stellen der Stadt auf die Säulestele geschossen wurde. Einem Weanzen durchschloßen die Kugeln die Wäpfe. Beide Mäde entfanen die Häuter unversehrt.

Am Ueberall. Man wollte sich eine Frau Kaill infolge bitterer Not mit ihrem Kindern in die Donau füttern. Präventiv verurtheilt die Thät. Der Mann in Kreuznach hatte sie aufmerksamer gemacht. Wie, wenn die verheißene Feindin ihre heimlich mit einem Manne sich an einen verschwiegenen Ort ein Rendezvous geben wollte? Wenn es ihr gelänge, das zu entdecken und zu einer Waise gegen die Zugenheulerin zu erhalten —!

Um jeden Preis mußte sie ihr heimlich folgen!

Das Spiel war das Arbeitszimmer Jungs. Das fuchte und unwillkürlich rötete sich ihr Gesicht im Jörn. Sollte ihr Gatte so schamlos sein, im eigenen Saufe eine Zuhilfenemst unter vier Augen mit einer Frau, deren Günst er sich vielleicht heimlich erdreute, herbeizuführen?

Vorfüchtig trat sie hinter die Portiere und beobachtete eine Weile Helene's Thun, im höchsten Grade übertraut und wildheit entzündet, das gehoffte Abenteuer sich so profsch lösen zu sehen.

Durch eine unvorsichtige Bewegung drohte das Kauffen ihres seidenen Kleides sie zu verraten, und um sich nicht der Beschämung auszuweichen, daß man sie als heimliche Käuferin ertappe, trat sie in das Zimmer.

Mit einem leisen Schrei fuhr Helene zusammen und machte dabei mit der Feder einen unfreiwilligen Schmelz an das letzte Wort, womit sie soeben im Begriff war, den Brief zu schließen.

„Ich bitte um Verzeihung, daß ich Ihnen einen Schred verurtheilt!“ sagte Wda fall. „Das Tzenen hat mich ein wenig angegriffen; ich wollte nur für fünf Minuten das Geranig der Musik meiden und mich für kurze

Auf dem Schiffschiff Man in Kiel plakte bei einer Schießung ein Revolvergeschick. Ein Matrose wurde verurteilt.

Ein ungemein schmerz Gemitter ist im Alpbach niedergegangen. Der Schaden in den Weinbergen ist sehr groß.

In den Schießhänden bei Calle a. S. traf ein Wistraf 3 Soldaten; einer wurde getölet.

Im Gefängnis zu Livoli bei Rom rekoliterten die Inassen. Sämtliches Inventar wurde zerstört. Mehrere Wärter sind schwer verletzt. Die Polizei stellte nur mit Mühe die Ordnung wieder her.

Aus Rommern in der Eifel wird gemeldet, daß im dortigen Krankenhaus ein Mann aus Stühendorf vor seinem Tode das Gedächtnis abgelegt hat, daß er seine vor sechs Jahren verurtheilte Frau im Badofen verbrannt hat.

Der österreichische Reichsratsabgeordnete Balzer Stojanowitsch wurde am Bahnhoff in Neudorf von Bahndarbeitern überfallen. Sie verlangten von ihm, daß er ihnen den Betrag von 1500 Gulden zurückerstattete, womit sie ihn unterstützten, als er sich im Gefängnis befand, und überhäufte ihn mit allerlei Schmähsungen. Im Hinblick auf die Ergebnisse der jüngsten Prozesse Stojanowitsch, die bester Besten zum russischen General Hof schickten, rief man ihm zu: „Wolfsverräter!“ „Geh zu dem Wolf!“ St. schickte sich in die Wohnung eines Bahndarbeiters, als er später beim Abgange des Zuges den Bahnhofsmanagen besichtig, wurde er von der erregten Menge wieder heimgeschickt.

Ueber den Tod des Großfürsten Chronoflers Georg Tring hat die russische Regierungsbote inimmeh folgende Einzelheiten: Der Chronofler machte auf einem Benzinmotorfabrad von Abbas-Timan aus eine Spazierfahrt. Nachdem er in sehr schneller Fahrt zwei Werst zurückgelegt hatte, lehrte er um. Eine des Weges kommende Bäuerin bemerkte, wie der Großfürst beim Umkehren die Fahrt verlangsamte und Blut spie. Gleich darauf hielt der Prinz an, und die Bäuerin, die sah, daß er beim Herabsteigen vom Rad wankte. Sie eilte hinzu, stützte den Chronofler und fragte ihn: „Was ist Ihnen?“ Dieser erwiderte: „Nichts.“ Als die Bäuerin ihm darauf Wasser anbot, wollte er sich nicht von der Hand. Darauf ließ die Bäuerin den Chronofler behutlich auf Erde nieder und benetzte ihm Schien und Arm mit Wasser. Friedlich und schmerzlos verschied der Chronofler. Die hiesigen Heberreiter werden nach Petersburg geschickt. Die Stelle, wo der Chronofler starb, ist umtriebt worden; es werden dort morgens und abends Gebete gesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

Es ist bekannt, daß Kinder, welche im fanelen Stadium begriffen sind, häufig über Schmerzen in den Muskeln und über eine gewisse Steifheit im Haden klagen. In vielen Fällen wird auf diese Schmerzen kein Gewicht gelegt, da sie durch das „Wachsen“ entstehen sollen, in anderen werden sie von den Aerzten für rheumatische gehalten. Der amerikanische Arzt Hanson hat nun eingehende Untersuchungen angestellt. Danach kommen die Muskelschmerzen weit häufiger bei Mädchen als bei Knaben vor, und zwar leben diese Mädchen zunächst an Warmen und gegen eine große Vorliebe für einseitige Nahrung. Es entsteht eine verringerte Darmverhaltung und besteht überaus eine Schilddrüsen-

Zeit hierbei zurückziehen. Das Zimmer liegt so abwärts des Festtrabes, ich ahnte nicht, daß ich sitzen könnte.“

„Sie erwiderte lehrte sich Wda in eine Sopha-Ecke, den Kopf ein wenig in die Wölter zurückgebogen, und betrachtete mit halbgeschlossenen Augen das Gesicht Helene's. Sie hätte eine Welt darum gegeben, zu erfahren, an wen das gerliche Schreiben gerichtet war, welches diese jedoch luverrierte, und dann geschickt und schnell im Ausschnitt ihres Kleides verbergte.

Helene schien die Gedanken Wdas zu erraten und mit einem spöttlichen Lächeln fragte sie: „Sind Sie garnicht neugierig, zu erfahren, an wen ich hier so geheimnißvoll geschrieben habe?“

„Nein, durchaus nicht! In ihrem Liebesboten wollte Sie mich doch wohl nicht machen? Aber darf ich Sie fragen, wie sie sich bei mir amüßeren?“

Wda sah Helene herausfordernd an.

„D. vorreistlich!“

„Und sie haben sich nun überzeugt, daß die Kreise, in denen Frau Weichert verkehrt, doch immer noch dieselben sind, in denen sie sich als Baronesse von Wartenegg bewegte? Ihre gegenteilige Prophezeiung um Trok? Helene zuckte geringfügig die Schultern.

„Warum nicht? Man findet ein reiches und sohabres Wäffchen und so vorzügliches Weine, wie sie nur Millionen in den Kellern lagern haben. Ich hätte vorhin am Buffet einige diesbezügliche Bemerkungen; man ist aberzugen-

Verbauungsanal. Diese Infektion ist dann der Grund für den Blutmangel und für die entstehenden Muskel-schwächen.

Vermischtes.

Die obligatorische Erziehung der Magermich in Sammelmolkereien zur Befreiung der Gefahr der Seuchenverfchleppung will die brandenburgische Landwirtschaftskammer erörtern. Gerade dem Gemüthe verurtheilte Mädel schreibt man es vielfach zu, daß die Zuberlofs so erschrecklich an Ausdehnung hat gewinnen können. Die Hauptstätten der Gefahr bilden aber gegenwärtig die Sammelmolkereien.

Ein **Verzehrstreik** ist in Kasel ausgebrochen. Es haben nämlich bei der allgemeinen Krankenanstalt wegen der Serabiegung der für die Kranken festgestellten Sätze die Augenärzte die Weiterbehandlung der Kranken abgelehnt. Die übrigen Aerzte schlossen sich den Kollegen an.

Auf ein reiches Hohenjahr rechnet man in Frankreich. Der erste Satz haben hat sich in den meisten Gegenden recht gut entwickelt und auch der zweite Satz erweist die besten Hoffnungen.

Ein **Widensfalsch**, wie er in Friedenszeiten wohl kaum noch ausgeführt worden ist, soll von der Garde-Minierregiment und dem 3. Grenierratillon über den Müllgefesse bei Berlin bemerksichtigt werden. Die Weite wird eine Länge von fast 4 km haben.

Wie der chinesische „Schenpan“ melbet, daß die Kaiserin-Witwe Tausch genehmigt, hat die große chinesische Mauer, „der Wall der 10000 Jahre“, aus politischen, finanziellen und kommerziellen Gründen abgetragen werde. Diese Mauer wurde vor Jahrtausenden erbaut und hatte den Zweck, das chinesische Reich vor den räuberischen Einfällen der Tartaren (Mongolen) zu beschützen. Heute jedoch, nicht die Mongolen längst mit China vereinigt sind, ja in diesem Reiche sogar eine mongolische Dynastie herrscht, wäre es sehr eigenmächtig, wenn der Herrscher sich noch wehrer gegen seine getreuen Unterthanen aufzuerheben wollte. Dazu kommt noch der Umstand, daß diese Mauer, die eine Länge von einigen hundert Meilen hat, im Ganzen nur vier Thore besitzt, die für den heutigen Verkehr nicht mehr ausreichen. Zudem vergrößert die Erhaltung dieser Monumentalwerk ihren unzulässigen Värmern und deren Beförderung jährlich ungeheure Summen. Der chinesische Hof rechnet auf, daß die Kosten der Abtragung, die zehn Jahre dauern dürfte, Hunderttausenden von Mongolen und Chinesen Arbeit geben werde, die so nicht auszu-mannern brauchen. Einige ausländische Kapitalistengruppen sollen sich schon erboten, die Abtragung, die diese Mauer anzufangen und dann abtragen zu lassen.

Eine wahre Schande für Belgien sind die dort herrschenden Spielstände, Dende und Spaa sind wahre Spielhöllen und würdige Nebenbuhlerinnen Monacos geworden; Millionen werden in diesen beiden Bädern allein jährlich verpelt; die Industrierritter und die Halbwelt aus aller Herren Länder haben tatsächlich von Dende Weß genommen. Viele Tausende Engländer sind durch die belgischen Spielhöllen, die sich nach und nach in allen Städten und Kurorten Belgiens unter dem rufnamen Namen „Cercle des Etrangers“

ausgehath haben, verurtheilt worden. Belgier und Franzosen mettelern darin, immer neue Spielhöllen auf belgischen Boden zu errichten, um die Dummheit, die nicht alle werden, auszuloten. Seit Jahren wird darauf abgesehen, daß dieser Unfährlichkeit ein Ziel gesetzt werde, aber alle Bemühungen scheitern, weil man von hoher Stelle das Spiel aufrecht erhalten sehen will. Es ist eine in den Sommermonaten festgestellte Thatsache, daß König Leopold an der Oberster Spielmirtschäft theilhaft, weil sie der Stadt die Mittel gewährt, die großartigen Bauten, Parkanlagen und Verschönerungen, die der Bau- und unternehmenslustige König plant, auszuführen.

In Petersburg Hofkreise erzählt man, die Kaiserin-Witwe habe den Jarn Nikolaus nach der Geburt der jüngsten Großfürstin mit den Worten begriff: „Als die Hälfte der sechs Töchter hast Du schon; nun wird wohl die Weisung aus des bairischen Wäffchens vollständig in Erfüllung gehen.“ — Diese Worte beziehen sich darauf, daß die Kaiserin-Witwe in diesem Frühjahr ein als Heileherin bekanntes 15jähriges Landmädchen von der Insel Manauer über die Zustichten der Baronfamilie befragt haben soll, worauf das Mädchen erklart habe, der Jar werde „sechs Töchter“ erhalten.

Die Heirat einer Einhundertzweizehntigen hat jüngst in Karlsruh stattgefunden, wenn die amerikanischen Blätter nicht lunkern. Es war Mrs. Morgan, die den bedeutungsvollen Schritt nun schon zum fünften Male unternahm. Sie soll sich noch vollster Mühseligkeit erfreuen. Ihr jetziger Gatte zählt 33 Jahre weniger als sie.

Einem bei der großen Hitze sehr zeitgemäßen Antrag beschloß sich der belgische Arbeiterverein an die ausländischen Arbeiter zu richten. „Es will in einer Einigkeit die Freiheit des Handels mit arbeitsfähigen Flanzen vorzuziehen, dessen Umtrieb zur Zeit vollständig verboten ist. Es soll darauf hingewiesen werden, daß gifthaltige Flanzenarten werden, das gifthaltige Flanzenmaterial wird durch ein wirksames ist und es im Interesse des Publikums liegt, das Verbot aufzuheben, zumal bei einiger Vorlicht jede Gesundheitsfähigkeit ausgeschlossen ist.“

Der Geist und Gemüth.

— Angenommenes Sprichwort. Sage mir, mit wem Du ausgehst, und ich sage Dir, wann Du nachhause kommst.

— **Matat.** Student (auf dem Spaziergange): „Dommerwetter, entlich noch einer hohen Stunde kommt ein Mensch mit einer brechenden Niarre, den ich zu Feuer bieten könnte, und nun muß es gerade — mein Schieber sein.“

Was im Jertum Sie gebietet, Suche weislich zu erwählen: Niemand sollst Du nach Die steh'n.

Ueber alles, was begegnet, Trost mit reinem Augenblick! Sie beliebt, es fest gelernet! Und das bleibe Dir Gemüth.

(Goethe.)

— Eine gute Sansfrau. Weis: „Da leich ist eben in der Zeitung, daß wieder ein Kind eine Nahrung verurtheilt hat.“ — Sansfrau: „Diese leichtsinnigen Eltern! ... Wel' ein Kind mit einer Nahrung in's Haus!“

— Vom Kafemann. Nachtmittler: „Schade, trallen Sie sich nicht so in das Pferd, als ob Sie der Löwe von Freiligrath und das Pferd eine Gräffe wäre.“

daß, daß diese lullischen Gemüthe eine große Anziehungskraft besäßen.“

„Und was veranlaßt Sie, mein Haus so anziehend zu finden, daß Sie es in geradezu aufdringlicher Weise mit Ihrer Gegenwart bedrängen?“ fragte Wda, mit blühenden Augen vor ihre Feindin tretend.

„Wie leicht Sie sich erschauieren, Liebe!“ sagte Helene mit kaltem Gohn. „Sie benehmen dadurch nur, wie sehr Sie mich fürchten!“

Sie raffte die Schleppe ihres Kleides zusammen und schritt stolz hinaus.

In einem der Nebenaltone traf sie mit dem Nittmeister zusammen, welcher die Gans-Frau ludte, um sich von dieser zu verabschieden. Er konnte das Ende des Balles nicht abwarten, da der Dienst ihm am Morgen zu sehr früher Stunde in Anspruch nahm.

Helene hatte eben noch Zeit, mit einer stoffigen Bewegung den Brief hervorzu-schicken, als Wda eintrat. Diese schienen nichts bemerkt zu haben und dennoch lagten ihre Mäde: „Jetzt weiß ich, wer den Brief erhalten hat!“ In liebenswürdigster Weise legte Wda, nachdem der Nittmeister sich entsetzt, ihren Arm in den Helene's und wie harmlos plauernd, betrat die beiden Feindinnen, welche vor der Welt als intime Jungfrauenbühnen galten, den Ballast. Mit ihrer lächelnder Miene hatte Wda Helene angeführt: „Der Nittmeister war jedenfalls ungeduldig, nach Hause zu kommen, um von dem interessanten Inhalt seines bewiesenen Schreibens schneller Einsicht nehmen zu können.“

Genialis lächelnd, hatte Helene irgend etwas Geilgiltigtes erwidert; dabei hatten nur ihre Augen eigentümlich boshaft gefunktelt und sie hatte dann plötzlich die Lippen aufeinander gepreßt, als müsse sie das gewaltsam zurückhalten, was zu sagen es sie bränge.

Entlich waren die tauglichstigen Jünglinge erwidert und fogar des Polizeirats lustiges Töchterlein hatte nicht mehr widerwehrt, als der Papa sie zum drittenmal an das Nachhausegehen erinnerte.

Frau von Branden hatte nicht unterlassen, Wdas noch einige Boshheiten zu sagen; doch auch dieses Vermögen mußte für sie ein Ende erretten. Und so war auch die letzte Equipage schließlich davongefahren.

Die Familie Weichert hatte die Gesellschaftsstände verlassen und die Diener das Hof der Gastfrouen und Kamelaber geföhrt.

Als Wda mit einem Kamelaber berührt worden, so erließen ihr ganzes Wesen nicht mehr verändert, als sie fest in einem lustigen Nittmeisterliche in müder, nachlässiger Haltung vor ihrem Toilettenstisch saß. Teils-nachlich ließ sie es geschehen, daß das Mädchen ihr bei der Nachttoilette half, ihr herrliches blondes Haar anstifte, daselbe in einen einfachen, schweren Puff einlocht und dann in ein elegantes teibenes Neg würgte. Ihre Gedanken weilten, sie wußte selbst nicht wo, und als das Mädchen sich nach Erfüllung ihrer Pflichten mit einem höflichen: „Beschönigen güdliche Frau noch etwas?“ verabschieden wollte, entließ sie es, ohne ein Wort an daselbe zu richten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Geist und Gemüth.

— Angenommenes Sprichwort. Sage mir, mit wem Du ausgehst, und ich sage Dir, wann Du nachhause kommst.

— **Matat.** Student (auf dem Spaziergange): „Dommerwetter, entlich noch einer hohen Stunde kommt ein Mensch mit einer brechenden Niarre, den ich zu Feuer bieten könnte, und nun muß es gerade — mein Schieber sein.“

Was im Jertum Sie gebietet, Suche weislich zu erwählen: Niemand sollst Du nach Die steh'n.

Ueber alles, was begegnet, Trost mit reinem Augenblick! Sie beliebt, es fest gelernet! Und das bleibe Dir Gemüth.

(Goethe.)

— Eine gute Sansfrau. Weis: „Da leich ist eben in der Zeitung, daß wieder ein Kind eine Nahrung verurtheilt hat.“ — Sansfrau: „Diese leichtsinnigen Eltern! ... Wel' ein Kind mit einer Nahrung in's Haus!“

— Vom Kafemann. Nachtmittler: „Schade, trallen Sie sich nicht so in das Pferd, als ob Sie der Löwe von Freiligrath und das Pferd eine Gräffe wäre.“

Anzeigen.

Verschied. Schmiedehandwerkzeug
als Schraubstock mit Feilbank, Drehbohrer, Schmelze- und Lötöhfen, Zinnfängen zum Löthen, Schuppen aller Art, ein Weinsäß und eine Remontoir-Ihre hat zu verkaufen
Wittwe Redlich, am Markt.

Wir suchen noch einige

Blaumaler.

Steingutfabrik Art.-Ges.
Sörnewitz-Weitzen.

Zum 15. August sucht ehrliches und arbeitswilliges

Hausmädchen

Frau Willy Heckmann,
Ren.-Sörnewitz bei Weitzen.

Für sofort sucht ein

Mädchen

zur Haushilfe
Frau Major Paris.

Dr. Oetker's

Sachpulver 10 Pfg.
Vanille-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Rezepte gratis.

Zu Annaburg bei **Otto Riemann.**

Sopha's

in jeder Ausführung und Preislage,
Bettstellen
mit und ohne Matratze,
Rohr- und Polsterstühle,
sowie **Sessel**,
Herrn- und Damen-Beistellstühle
empfiehlt
Otto Fuhrmann,
Annaburg.

Bratheringe

empfiehlt **Otto Riemann.**

Neue ff. Vollheringe,
feinste Süßrahm-Margarine

Marke „Möhra“
empfiehlt **C. Geist.**

Preisgekrönt!



von **E. Musche, Cöthen**
ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstentrichen einen prachtvollen, fischschwarzen und bleibenden Glanz, schneidet das Leder und verbräunt sich äußerst sparsam. — Nur echt in roten Dosen à 10 und 20 Pfg. halt.
Max Bucke, Drogerie, Annaburg.

Geröstete Kaffee's

pro Pfund 1,00 bis 2,00 Mk.
ausgezeichnete Mischung
aus der berühmten Dampf-Möhlerei von
H. Schirmer Nachf.-Leipzig
empfiehlt **Max Bucke.**

MAGGI

Suppen- und Speise-Würze,
Knorr's Hafermalz-Cacao,
Knorr's Erbsenwurst
mit
Schweinschmalz,
Knorr's Hafermehl
empfiehlt **Otto Riemann.**

Postkarten liefert sauber und schnell
die **Zuchdruckerei.**

„Gut Heil!“



Der Männer-Turn-Verein Annaburg

veranstaltet nächsten **Sonntag, den 23. ds. Mts.** zum Besten seines Turnhallen-Fonds und unter Beteiligung des Männer-Turn-Verein Jahn im „Schwarzen Adler“ sein diesjähriges

Sommerfest.

Programm:

- 1., 3 Uhr: Umzug.
- 2., 4 Uhr: Aufmarsch Allgemeine Freiübungen.
- 3., Negenturnen des Turnvereins „Annaburg und Jahn“.
- 4., Sonderaufführungen des aufgebenden Vereins.
a, Reulenschwingen.
b, Fahnenreigen.
- 5., Schürrenen.
- 6., Turnspiele.

Während des Turnens Concert

Zur recht regen Theilnahme ladet alle Freunde und Gönner der Turn-sache ergebenst ein
Der Vorstand.
Eintritt 25 Pfennig. Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

Beste Kindernahrung!

In Blechdosen mit Patentöffner!
Aeusserst vorthellhaft für

Pfund's

Condensirte

Vielfach prämiirt!

Vielfach prämiirt!

Milch.

Dresdener Molkerei
Gebrüder Pfund.

Dresden-N., Bautzener Strasse 79.

Zu haben in **Annaburg** in der **Apotheke.**

Häuslicher Rathgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutsche Hausfrauen.

Zahlreiche belehrende Artikel aus allen die Frauwelt interessirenden Gebieten; Rezepte etc.

Neueste Pariser Moden und Handarbeiten jeden Genres.

Gewähltes und interessantes Feuilleton. Der neue Jahrgang enthält die spannenden Original-Romane

Monatlich eine Schnittmusterbeilage.

Ein Dämon von M. E. Breddon. Auf dorniger Bahn von Frida v. Krönoff.

14tägig eine illustrierte Beilage, enthaltend die neuesten Zeitereignisse in Wort u. Bild.

Der Jahrgang beginnt stets am 1. Januar

Gratis-Beilage: Illustrirte Kinderzeitung: „Für unsere Kleinen“.

Abonnements werden jederzeit entgegengenommen.

Pro Quartal ein Preis-Räthsel mit wertvollen Preisen.

Preis pro Quartal 1,40 Mk. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (eingetragen unter No. 3217 der deutschen Postzeitungsliste) bei direktem Bezuge unter Streifband 1,85 Mk.

Probe-Nummern gratis und franko vom Verlag des „Häuslichen Rathgebers“, Berlin W. 30, Elsholzstr. 19.



Für 15 Mark

liefern nach Maass einen

Herren-Anzug

aus modernem Buckskin

Maass-Messung ohne 1 Pf. Rückporto. Versandt gegen Nachnahme.

E. Cohn
Schweinfurt, Bayern
Herren-Kleider-Fabrik.

ff. Vollheringe

empfiehlt **Julius Kählig.**

Aufschnitt,

à Pfund 1 Mk., empfiehlt
Heinlein's Fleischerei,
Sulzdorferstrasse.

Hildebrand's Deutschen
Kacao u. Chocolate

empfiehlt zu Originalpreisen die
Apotheke Annaburg.

Große Auswahl in gutgearbeiteten
Handwagen

empfiehlt billige
Annaburg. W. Grahl.

Vorzügl. vollsaftigen
Schweizerkäse

empfiehlt **Otto Riemann.**



Medicinal Lebertran
für Kinder.
wird infolge seines milden Geschmacks gern genommen. Zu haben in Flaschen à 60 Pfg. u. 1,20 Mk. in der
Apotheke Annaburg

Verkauf

von **Dachpappe, Carbolinewe.**
Theer und Klebmasse,
sowie **Grude-Coats,**
hat billig abzugeben.
Carl Zoberbier, Annaburg.

ff. Matjes-Heringe

Malta-Kartoffeln
empfiehlt **Otto Riemann.**

Achtung!

Den Kinderferien-Tanzkursus werde ich heute den 20. Juli Abends 6 Uhr eröffnen.
John, Tanzlehrer.

Selterswasser
und
Brauselimonaden

eigener Fabrikation,
empfiehlt mindestens in derselben Güte wie die auswärtige Konkurrenz die
Apotheke Annaburg.

Einkauf

von altem **Zink, Messing, Zinn**
und **Kupfer** in jedem Quantum.
Annaburg. Carl Zoberbier.

Echte Prima
Gußstahl-Sensen

und **Sicheln,**
sowie **Wetzsteine, Sensenbäume**
und **Harken**
empfiehlt billigt
Annaburg. Wilh. Grahl.

Empfehle in sehr schönen Worten:

Bardend-Henden

für **Herren, Damen und Kinder,**
Damen- und Kinderschürzen.
Beinkleider u. Unterrockchen,
Sebast. Schimmeyer.

Zuntz's ff. hellgerösteter
Kaffee,

à Pfund 80 Pfg.
C. Geist.

Grolsch's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt u. belebt das ganze Nervensystem.

Grolsch's Foenium graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pestula und Mitesser, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehalts an frischen Heublumen- und Foenium graecum-Extrakt daher ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil.

Pfarrer Kneipp:
Postversandt mindestens 6 Stück anfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Verensendung.
Für Bestellungen genügt 5 Pfg.-Postkarte.

Engel - Drogerie von
Johann Grolsch in Brünn (Mähren).
In Halle a/S. bei O. Kaiser, Drogist --
Herrn. Stütz Nachh. Drogist.

In **Annaburg** bei
Philipp Krieger, Apotheker.

Für Theetrinker!
Feinsten Pecco-Melange und

Soufflog-Cher
à Pfund 2, 3, 4 und 6 Mk.
empfiehlt **Max Bucke.**

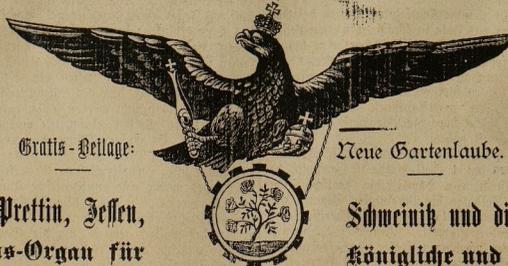
Kautschuk-Stempelfarben

(in blau und violett),
waschdicke Stempelfarbe
zum **Wäschezeichnen**
hält vorrätzig bei
Verlagsdruckerei S. Steinbeiß.

Redaktion Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in **Annaburg.**

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Konten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Preisungsverzeichnis Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpolige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 84.

Donnerstag, den 20. Juli 1899.

III. Jahrg.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Für den Regierungsbereich Merseburg wird die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf Donnerstag, den 24. August d. J., derjenigen auf Gänse, Auer- und Fasanenhemden, sowie auf Faseltwild auf Freitag, den 15. September d. J., festgesetzt.

Eine außerordentliche Kontrolle der Versicherungs-Büroen. ob die Büros für die Alters- und Invaliditätsversicherung ordnungsmäßig einrichtet sind, soll wiederum in nächster Zeit bei Generalsprechern und Versicherungs-Vorständen stattfinden. Solche Revisionen werden von Zeit zu Zeit vorgenommen, Arbeitgeber sowohl als Versicherte sind gesetzlich verpflichtet, den Beamten die verlangte Auskunft zu geben. Es empfiehlt sich, etwaige Mängel in der Beitragsentrichtung noch vorher auszuräumen. Die Gebühren bis zu 300 Mk. auf Vergehungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen gelegt sind.

Das Anbringen von Hängematte an den Bäumen ist von den künftigen Forstverwaltungen den Sommerfrischlern verboten worden. Es ist nämlich festgestellt, daß alte Bäume durch das wiederholte Befestigen von Hängematten tiefe Einschnitte bekommen haben und absterben. In einzelnen Fällen hat sogar der Verfall der auf diese Weise eingangenen Bäume erlitten werden müssen, namentlich dann, wenn die betreffenden Oberforstrenten ein Verbot erlassen hatten.

Torgau. 18. Juli 1899. Gemüthlich begnadigt! Sr. Majestät der Kaiser und Königin haben Allerhöchstdiener gerührt, den durch Verfall des hiesigen Schmutzgerichts vom 6. Juli 1898 wegen Mordes zum Tode verurtheilten Landwirth Georg Gumblich von Niederwitz mittelst des hiesigen hier eingetroffenen Allerhöchsten Erlasses vom 1. Juli d. J. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen. (Zorg. Anst.)

Torgau. 13. Juli. (Zehrer-Kompagnie.) Seit dem 28. Juni ist in hiesiger Garnison beim 72. Infanterie-Regiment aus dem Bereich des IV. Bataillons ein

ist noch nicht 4 Jahre alt, hat ein 7 Tage altes Kalb und wiegt 18 Ctr. 99 Pf. Heute wurde das Thier auf unserem Bahnhofs verladen und geht nach **Sachsenherberg.** 14. Juli. Gestern Abend war Herr Galtshofen's Herr Louis Knie an seinem Dienstenhause beschäftigt, als ein Schlaganfall seinem Leben plötzlich ein Ende machte. Dieses tragische Geschehnis der geschiedenen und gebliebenen Familie erregt allgemeine Theilnahme.

Die im Wittenberger Kreise eingerichteten **Kartoffelveredlungsstationen** in Jörnigall, Harßdorf, Gieselsdorf und Herbege wurden von den Herren Geheimrath Merx, Assistent Müller und Herrn Direktor Dr. v. Spillner beaufsichtigt. Die Befichtigung hat sehr befriedigend und läßt sich ein ganz vorzügliches Ernteresultat heute schon voraussetzen. Der Ertrag des mit Stalldung behandelten Acker bleibt weit gegen den mit künstlichen Düngemitteln behandelten zurück.

Wühlberg a. C. 16. Juli. Schwere, stundenlang anhaltende Gewitter, von wolkenbruchartigen Niederschlägen begleitet, gingen über unsern in hiesiger Gegend nieder. Unsere Stadt selbst ist nur wenig vom Unwetter betroffen worden. Regen ist der Schaden, den dasselbe in der Umgegend anrichtet, ganz bedeutend. Die niederliegenden Wasserläufe haben Felder, Gärten und Weine verwüßt; stellenweise stand das Wasser $\frac{1}{2}$ Meter hoch. Der Gutsbesitzer Ernst Schumann in Wühlberg wurde beim Ackerbau an dem Felde vom Witz erschlagen; eine in der Nähe befindliche Magd blieb unverletzt. Ferner wurde das Seitengebäude des Schumann'schen Wohnhauses vom Witz getroffen. — Die hiesige Jägerabtheilung beging ihr 25-jähriges Bestehen durch eine schöne Feier, an welcher sich alle Beamte und das geplante zahlreiche Arbeitspersonal beteiligten. Das mit verbunden war das 25-jährige Dienstjubiläum einer Anzahl Beamte und Vorarbeit. Des gelungenen Fest fand mit einem Kaiserhoch seinen Abschluß. — Der Galtshofen'sche Unfall. Auf der Heimfahrt des Pferd und schlug den auf demselben den Wagen stehenden Boik mit den Füßen gegen beide Beine. Der Wirth erlitt einen Schenkelbruch und einen derer Knöchel.

Witz. 16. Juli. Beim Abschließen des Ferkels wurde der 16-jährige Witzige Segmund Schoenberg verletzt. Es verlagerte, wodurch ihm die rechte Hüfte zerbrach und der Unterarm zerbrochen wurde. Er befindet sich in der Klinik zu Halle.

Größter Felder. Einen furchtbaren Unfall erlitten einige Lagen ein Arbeiter, in Gieselsdorf und der Hauptkammer auf hiesigen Gebiet mit dem hiesigen Arbeiter beschäftigt war. Der Arbeiter des Größterfeldes geordnetes Gieselsdorf wurden durch stundenlanges Hüften des Verfallenden Alles eilte nach der Unfallstelle. Größterfeldes Feuerwehre wurde alarmirt. Es war jedoch keine Verhütung nicht möglich, dem Unheil zu bringen, da ein Einbruch in den Sumpf nach der Stelle, wo er untergegangen, unmöglich war.

Als Kuriosität wird aus **Wassau** mitgeteilt, daß dort der Bauer K. über eine Gans verfügt, die schon 18 Jahre alt ist und 8 mal Doppelseter gelegt hat, welche sie auch ausbrütete.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Abend in der Turnhalle des Turnvereins zu **Wieskau.** Ein Turner fiel bei Ausübung einer Übung vom hohen Red und brach beide Handgelenke.

Am Sonnabend ereignete sich in **Tübben** bei Gelegenheit des Viehmarktes ein ganz besonderes interessantes Fall. Der Fleischermeister Scheibe hatte eine Kuh gekauft und ließ sie nach dem Hofe führen, hier schenkte dieselbe, rannte durch den Hausflur in den Laden und suchte und fand einen Ausweg durch das — Schaufenster. Augenzeugen bewunderten die Eleganz mit welcher das Thier den Sprung durch das Fenster vollbrachte und nahmen an, daß die Kuh bereits in einem Circus „gearbeitet“ hat.

Das Spielen der Kinder an der Elbe, vor dem schon so oft gewarnt wurde, hat wieder ein Opfer gefordert. In **Wiesau** erkrankte am Sonnabend Nachmittag der fast 12-jährige Schulfreund Bruno Kühne, der an der Elbe in der Nähe der Bahnhofs beim Schwimmen sich zu Tode gemacht hatte. Der Tod des Kindes ist noch nicht gefunden. Die schwer betroffene Mutter, Frau v. Kühne, Kundtheil 11, bittet um Aufzählungsfälle um sofortige Nachricht.

Offenbach. 14. Juli. Ein schweres Gewitter, wie wir es hier seit Jahrzehnten nicht erlebt haben, entsetzte sich heute Vormittag über unsere Stadt. Dasselbe war von außerordentlich starken Regengüssen begleitet. Die Wasserläufe liefen so dicht, daß ganze Stadttheile in kurzer Zeit vollständig überschwemmt waren; in einzelnen Gehöften, besonders in der unteren Stadt, stand das Wasser bis zu $\frac{1}{2}$ Meter Höhe; die Keller vieler Häuser sind mit Wasser gefüllt, blühende Gärten in Seen verwandelt. Die Döllnitz hatte in einer halben Stunde den höchsten Wasserstand dieses Jahres erreicht. Der durch den wolkenbruchartigen Regen entstandene Schaden, insbesondere auch an den Feldfrüchten und Weiden, ist erheblich. In die Abgabelungen des Kgl. Lehrerseminars hat der Witz dreimal eingeschlagen, ohne Schaden anzurichten; die Abgabelungen waren erst vor kurzem reparirt worden.

Lebensregeln.
Mensch, schick' Dich in die Welt geschwind
Und nimme die Menschen wie sie sind;
Drum fürchte keinen „Sauswind!“
Dann fürcht' auch nicht den Grobian,
Er bellt nur wie ein Hund Dich an,
Der Dich jedoch nicht beißen kann.
Und wenn Du nicht erfahren bist,
So merke Dir vor aller Eist,
Dass hiesig noch nicht witzig ist.
Dann sei auch diese Lehr' bedacht,
Dass alzu scharf nur scharft macht.
Drum gib im Leben fleißig Acht!
Dann halt' Dich auch vom Schwindel fern;
Er glänzt ja häufig wie ein Stern
Und hält sich an die Einfalt gern.
Vor Falschheit nimme Dich sehr in Acht!
Sie hat schon oft, eh' man's gedacht,
Der bösen Frische viel gebracht.

Desgleichen meide Launigkeit!
Benütze wohl die kurze Zeit,
Dann ist es Dich nicht später reut.

Gesundheitliches.

Die Lungenschwindsucht ist heilbar. Dieser früher oft bezweifelte Satz wird jetzt wohl von jedem auf der Höhe der Wissenschaft stehenden Arzt anerkannt und ist neuerdings wieder bei Gelegenheit der Volkshilfskassenfrage von Herrn Geheimrath Prof. von Leyden, Berlin überzeugend vertreten worden. Andererseits glaubt heututage kein Arzt, daß eins unter den vielen bisher bei Behandlung chronischer Lungenerkrankungen angewandten Mittel an- und für sich in Stande ist, die ungenügend beobachteten Heilungen zu bewirken. Alle diese Medikamente helfen nur, wenn der Körper sich selbst hilft, d. h. wenn er so kräftig und widerstandsfähig ist, daß er die Krankheit überwinden kann. Daran zweifelnd, ein spezifisch wirksames Mittel zu finden, sucht man daher in neuester Zeit ärztlicherseits nur durch allgemeine Kräftigung des Organismus einen Erfolg zu erzielen, was dazu führte, an den verschiedensten Orten — da auch der früher angenommenen Einwirkung des Klimas als Tauchung sich herausstellte — Heilstätten für Lungenerkrankte anzulegen. Aber die Erfolge dieser, die ja auch nur für einen kleinen Theil aller Kranken in Anwendung kommen können, entsprechen noch nicht den gegebenen Hoffnungen und immer mehr trat in den Mittelstufen des Interesses die Erforschung der Aufgabe, mit welchen Mitteln die Natur selbst in Organismus die Krankheit überwindet und die Erreger derselben, die Tuberkelbazillen vernichtet. Durch Experimente wurde festgestellt, daß die Organe, welche die wirksamen Stoffe zur Vermehrung der in die Lungen eingebrachten Bazillen produciren, die Lungen-Drüsen (Bronchialdrüsen) sind; funktionieren diese nicht normal, so tritt leicht eine Erkrankung ein und die einmal aufgetretene hat keine Neigung zur Heilung. Soldaten in ihrer Funktionstüchtigkeit erkrankten Organen kann man aber aufpassen und ihnen die Kraft geben, Herr der Krankheit zu werden, durch künstliche Zuführung der von ihnen nicht in genügender Menge erzeugten Stoffe. Durch die Erfolge der Behandlung mit Schilddrüsenpräparaten weiß man, daß man diese Stoffe aus den gleichen Drüsen von Säugethieren gewinnen kann. Daher erschien es rationell, aus den Lungenbrüsen von solchen Thieren, welche schon von Natur widerstandsfähig gegen Erkrankung an Tuberkulose sind, ein Präparat herzustellen und zur Heilung von Lungenerkrankungen beim Menschen in Anwendung zu setzen. Dieses Präparat ist das „Anabul“ hergestellt aus Lungenbrüsen von Hammeln in der chemischen Fabrik von Dr. Hofmann Nachf., Merseburg i. S. und ist in allen Apotheken zu haben. Die Erfolge, die von dem Arzte bei Behandlung mit diesem Präparat, das als ein natürlich im Körper vorkommender Stoff völlig unschädlich ist, bei Lungenerkrankten erzielt wurden, entsprechen voll den durch theoretische Erwägungen auf daselbst gelegten Hoffnungen, es wurden Besserungen und Heilungen erzielt, auch in vorgeschrittenen Fällen, bei denen alle bisher angewandten Mittel verjagt hatten.

